

Nun kam noch dazu, daß viel Unangenehmes über das Kolonialamt geschrieben worden war. Namentlich ein jüngerer Reichstagsabgeordneter, der zur katholischen Zentrumspartei gehört — er heißt Erzberger — der hat sehr oft im Reichstage und noch öfter in den Zeitungen allerhand erzählt, was namentlich in Südwest-Afrika und überall da, wo etwas für Südwest-Afrika vorbereitet wurde, Schlimmes passiert sein sollte. Uebrigens sind solche Sachen, die man „Kolonialskandale“ nennt, gar nichts Neues. Früher ist über Deutsch-Ostafrika ebenso Schlimmes erzählt worden. Und alle anderen Länder, die auch Kolonien haben, die haben ihre Kolonialskandale gehabt. Die Franzosen und die Engländer sind daran schon ganz gewöhnt, und die machen nicht viel Lärm darüber. Aber bei uns war das was Neues, und da gab es jedesmal einen furchtbaren Lärm.

Und nun kommt noch dazu, daß viel Unangenehmes über das Kolonialamt geschrieben worden ist. Denn die Herren, die da im Kolonialamt angestellt sind, die sind untereinander, wie es scheint, nicht recht einig gewesen; es ist immer der eine mit dem andern unzufrieden gewesen. Und das sind nicht bloß Kleinigkeiten gewesen, wie sie immer mal vorkommen, wo mehrere Leute zusammen arbeiten; sondern das sind recht ernstliche Dinge gewesen, sodaß einige von denen, die da mitarbeiten, es weiter erzählt haben und so weiter erzählt haben, daß es in den Zeitungen gedruckt werden konnte.

So was tun Beamte nämlich sehr ungern. Beamte halten das für sehr wenig schön, wenn sie ihre eigenen Kollegen in den Zeitungen schlecht machen. Und wenn sie das tun, dann muß es schon sehr schlimm gewesen sein. Und das ist auch wohl so gewesen, denn manche von den Beamten sind jetzt schon nicht mehr im Dienst, und gegen einige Unterbeamte wird sogar eine Untersuchung geführt. Das heißt, da hat man Verdacht, daß sie doch irgend etwas gesagt oder geschrieben haben, was sie als Beamte nicht hätten sagen oder schreiben dürfen.

Solche schlimmen Streitigkeiten kommen meistens nur dann vor, wenn das, was alle zusammen ausrichten sollten, nicht recht gut ausgerichtet ist. Das ist so ähnlich wie im Kriege. Wenn da so viele hohe Generale kommandieren, da geht es auch nicht ganz ohne Streitigkeiten ab. Und da ist in allen Kriegen, auch in unseren eigenen Kriegen, viel mehr passiert, als wie wir jemals erfahren haben. Und etliches haben wir dann schließlich doch erfahren, wenn auch nicht damals durch die Zeitungen, so doch später